

Missionswerk FROHE BOTSCHAFT



Menschen Hoffnung und Zukunft geben

Nr. 232 im August 2012

Gott heilt, die zerbrochenen Herzen sind und verbindet ihre Wunden (Psalm 147,3)

In Uganda gab es einen beliebten „Superkleber“, der zwar relativ teuer war, der aber mit wenigen Tropfen wahre Wunder bewirkte. Zerbrochene Spiegel oder Blinklichter am Auto wurden damit sekunden-schnell repariert und wenn man nicht aufpasste, klebten die Finger gleich mit dran. **Ja, zerbrochene Dinge lassen sich heute schnell wieder zusammenfügen. Bei zerbrochenen Herzen sieht das ganz anders aus.** Der Psalmbeter kennt den, der dieses Wunder zustande bringt, er freut sich über den lebendigen Gott und Vater Jesu Christi. Der Beter verschließt seine Augen nicht vor der Zerstörung und Resignation, die er in Jerusalem sieht und spürt. Aber Gott macht ihn mutig, trotzdem erwartungsvoll nach vorne zu blicken. So erahnt er bereits das neue, lebendige Jerusalem, in dem fröhliche Bewohner wieder singen, feiern und Gott für seine Hilfe und tröstende Gegenwart danken.

Bei meinem Besuch in Ruanda habe ich Ähnliches erlebt. Ich habe zwar nur einige wenige von den vielen Frauen getroffen, deren Herz auch 18 Jahre nach dem Völkermord immer noch zerbrochen ist und die nach wie vor an äußeren und inneren Wunden leiden. Aber sie strahlen Hoffnung und Zuversicht aus, denn Gott handelt an ihnen und durch sie. In der christlichen Gemeinschaft erfahren sie Geborgenheit und Heilung. Unser kurzer Besuch wurde von ihnen gefeiert, obwohl wir mit leeren Händen kamen. Die Tatsache, dass wir einen langen Weg auf uns nahmen und Zeit für sie hatten, war in ihren Augen bereits eine große Wertschätzung und Freude. Das hat mich sehr ermutigt und neu motiviert im Kampf gegen alle zerstörerischen Kräfte.

Gott schenke auch Ihnen diese großartige Gewissheit: **Zerbrochenes kann und will durch Gott geheilt werden!**

H. Krause
Hartmut Krause
(Missionsleiter)



Eine Massaifamilie mit den Großeltern. Auf dem Bild ist der ganze Besitz zu sehen, mehr haben sie nicht.

Kenia: Der Neustart ist gelungen, aber das Leben ist hart

Zusammen mit unserer Mitarbeiterin Evelyne Timado aus Nairobi besuchten wir bei zwei Tagesausflügen eine Schule und mehrere Massaifamilien.

Reisetagebuch Kenia (12.6.-15.6.12)

Ich bin im Gästehaus der Anglikanischen Kirche von Kenia untergebracht. Obwohl im Herzen Nairobis gelegen, ist es dort erstaunlich ruhig. Das Land ist nach ausgiebigen Regenfällen wieder schön grün. Leider

ist die Korruption in Kenia immer noch sehr hoch. So ist z.B. das Benzin in Kenia teurer als im Nachbarland Uganda, obwohl der Transportweg dorthin wesentlich länger ist. Deshalb setzen die Menschen in Kenia keine großen Hoffnungen mehr in die Politik. Trotzdem stehen in diesem Jahr die Gouverneurswahlen an.

Vorstandstreffen mit den neuen Mitgliedern von „Light of Life“ (Licht des Lebens). Die regelmäßigen Treffen finden



Der MFB-Missionsleiter beim Treffen des neuen Vorstandes von „Light of Life“ in Nairobi.





Evelyne Timado mit Sohn Jaydon

abwechselnd in Narok und Nairobi statt. Evelyne Timado ist sehr zufrieden mit dem neuen Vorstand. Einzelne Mitglieder des Vorstands besuchen sogar Patenkinder in den Schulen. Das ist etwas ganz Neues. Und auch der Vorstand ist mit Evelyne sehr zufrieden und dankbar für die großartige,



ehrenamtliche (!) Unterstützung ihres Ehemannes James. **Wir helfen zurzeit 80 Mädchen in weiterführenden Schulen und durch das Verteilen von Saatgut und Ziegen** (s. Bilder). Durch die enorme Preissteigerung in Kenia werden die **Patenschaften jetzt früher beginnen**, d.h. es werden schon Mädchen in den Klassen 5-8 vermittelt, damit sich im Laufe der Jahre ein Geldbetrag auf dem Konto des Patenkindes ansammeln kann, der dann später helfen wird, um die fehlende Summe bei der teuren, weiterführenden Ausbildung zu bezahlen. Denn um kostendeckend in Kenia zu arbeiten, müsste jeder Pate nicht 33

Die beiden Witwen freuen sich auf die Maiseernte.



Besuch von zwei Patenkindern im Massailand – und die ganze Schule schaut zu!

Euro, sondern mindestens 55 Euro monatlich zahlen! Demnächst ist ein großes Treffen aller Eltern und Pflegeeltern mit dem Vorstand und der Sozialarbeiterin in Narok geplant, damit die Eltern die enorme Bedeutung von Schulbildung und körperlicher Unversehrtheit (also keine Beschneidung) für ihre Töchter begreifen und sie auch schützen.

Im Gespräch mit dem neuen Vorstand der kenianischen Partnerorganisation „Light of Life“ (Licht des Lebens) wurde auch die Bitte geäußert, Evelyne ein **gebrauchtes Fahrzeug mit Vierradantrieb** zur Verfügung zu stellen, damit sie nicht länger



die relativ gefährlichen öffentlichen Taxis nutzen, oder sich für viel Geld ein Mietauto mit Fahrer leihen muss. Ein eigenes Fahrzeug würde den Besuchsdienst und die Betreuung der verschiedenen Projekte sehr erleichtern. Die Kosten für ein passendes Gebrauchtfahrzeug liegen in Kenia derzeit im Bereich zwischen 11.900 -18.800 Euro.

Spendenprojekt: Auto für Kenia



Eine der Massai-Wellblechkirchen im Rift-Valley

Ein Traum wurde wahr: Nach 15 Jahren zurück in Ruanda



Meine Besuchsreise bei den Trostdiensten (von Karin Heidrich, im Bild re.)

In diesem Jahr konnte ich nach Ruanda fliegen, wo ich in den 80-er Jahren vor dem Völkermord und zuletzt 1997 nach dem Völkermord gearbeitet hatte. Nach 15 Jahren hatte sich Einiges verändert.



Die neue ruandische Flagge signalisiert neue Hoffnung nach dem blutigen Völkermord. Sie ist nicht länger-rot-gelb-grün, sondern blau-gelb-grün.

Die Hauptstadt Kigali ist inzwischen zu einer Millionenmetropole herangewachsen, mit Hochhäusern im Zentrum, in denen 24 Stunden lang das Einkaufen möglich ist, mit vielen gut ausgebauten Straßen und geregelterm Verkehr mit Bushaltestellen! Auf dem Land habe ich „mein Ruanda“ noch wiedererkannt, aber auch dort gibt es schon einige Verbesserungen, wie z.B. die Stromversorgung an meinem alten Einsatzort der 80-er Jahre, einem Krankenhaus im Westen Ruandas. Ich konnte nur staunen und mich über die positiven Entwicklungen freuen.

Seit 1997 bin ich mit den Trostdiensten und mit Jean und Viviane Gakwandi eng verbunden. Ich habe auch die Entstehung des Trostdienst-Zentrums mitverfolgt. Das ihnen dafür geschenkte Gelände lag außerhalb des Stadtzentrums von Kigali. Jetzt



liegt es durch die Ausbreitung der Stadt fast in zentraler Lage! Das Gästehaus und die Versammlungshalle, sowie die nötigen Büros sind schrittweise entstanden und inzwischen fast fertig gestellt. Auch heute noch, 18 Jahre nach dem Völkermord, stoßen fast täglich neue Betroffene dazu, die Trost und Hilfe brauchen. So z. B. ein Witwer, der durch das Straßenschild, das den Namen „Straße des Trostes“ trägt, den Weg zum Solace-Zentrum fand. Jetzt ist er Teil dieser wöchentlichen Seelsorgegruppe, die sich dort immer mittwochs trifft. Die Trauma-Seelsorge bleibt das Wichtigste in der Arbeit der Trostdienste und ist weiter aktuell. Das habe ich auch im Büro von Beata (Mama Lambert, in Bildmitte zu sehen) erlebt, wo täglich Einzelseelsorge geschieht und auch bei den regelmäßigen Besuchen in einer der insgesamt **57 Witwengemeinschaften** der Trostdienste, die über das ganze Land verstreut sind.



Meine Verbindung zum MFB begann mit der gemeinsamen Unterstützung der Arbeit der Trostdienste in Ruanda. Ich war sehr froh, als Patenschaften über das MFB auch für Ruanda eingerichtet werden konnten. Seit November 2006 unterstütze ich zusammen mit einer Freundin eine Kinderpatenschaft und seit Januar 2008 auch eine Patenfamilie in Ruanda. **Wie sehr sich auch das Mitarbeiterteam der Trostdienste mit allen Freunden und Unterstützern**

dankbar verbunden weiß, zeigt ihre Treue in der Fürbitte während der täglichen Morgenandacht im Solace-Zentrum. So wird z.B. jeden Mittwoch für Deutschland und das MFB gebetet. Viele Mitarbeiter sind ehemalige Hilfsbedürftige, die jetzt anderen helfen. Dieses Prinzip der Fürbitte und des Weitergebens erfahrener Hilfe habe ich bei vielen Begegnungen erlebt.

Unsere Hilfe trägt Früchte!

Wie mit **wenig Hilfe viel erreicht** werden kann, möchte ich an zwei Beispielen zeigen, über die ich mich sehr gefreut habe:



1. Das Bienenprojekt in Nyamata-Hilfe zur Selbsthilfe

Voller Stolz und Dankbarkeit wurden mir die modernen Bienenstöcke in einem „Bienenhaus“ gezeigt, die über das MFB finanziert wurden. Sie stehen mitten in einem Feld mit vielen Obstbäumen und Ananasbüschen. Eine Solace-Witwengemeinschaft bestellt diese Felder. Diese modernen Bienenstöcke besitzen eine bessere Handhabung und bedeuten vor allem eine Ertragssteigerung. Mit ihnen kann sechsmal im Jahr Honig geerntet werden. Die traditionellen Bienenstöcke befinden sich hoch in den Bäumen und können nur zweimal jährlich geerntet werden. Mit einer einfachen Handzentrifuge wird der Honig geerntet. Er schmeckt hervorragend, ein wenig herb und sehr intensiv, eine echte Delikatesse! Der Erlös kommt der Witwengemeinschaft in Nyamata zugute. Der Dank gilt allen Unterstützern dieses MFB-Projektes, das weiter Früchte trägt.

2. Verbesserung der Lebenssituation von Waisen durch eine Patenschaft
Der Besuch bei meiner Patenfamilie war ein sehr bewegendes Erlebnis. Durch die monatliche Unterstützung kann-

ten die drei Geschwister wieder als Familie zusammenkommen. **Nadine** ist die Älteste (rechts im Bild). Sie und ihr Bruder **Serge** studieren jetzt. Der jüngste Bruder **Protegene** wurde als Kleinkind in den Kongo verschleppt und kam unter schlechten Einfluss. Nadine und Serge waren vorübergehend bei einer alten Tante geduldet. Protegene aber wurde aufgrund seines Verhaltens nicht von der Tante geduldet und landete schließlich auf der Straße.



Aber gestärkt durch die seelsorgerliche Begleitung bei den Trostdiensten, gab Nadine nicht auf, sondern betete für ihren jüngsten Bruder, der sich irgendwo als Straßenjunge durchschlug. Gott hat die Gebete erhört. Nach drei langen Jahren hat Protegene seine Schwester besucht. Sie nahm ihn mit zum Jugendtreffen im Trostzentrum. Dort begegnete er Jean Gakwandi, dem Direktor der Trostdienste. Er ermöglichte ihm einen verspäteten Schulstart auf einer privaten Grundschule, denn für eine reguläre Schule war Protegene inzwischen zu alt. Protegene nahm die Hilfe und die Disziplin der Schule an und wurde in kürzester Zeit Klassenbeste! Dieses Ergebnis übertraf alle Erwartungen. Später konnte er drei Jahre in der Grundschule überspringen und besucht jetzt die Oberschule! Sein Berufswunsch ist es Regisseur zu werden, um später einmal Filmdokumentationen über Schicksale wie sein eigenes zu drehen.

Serge wird im Sommer sein Studium der Buchhaltung abschließen und bekommt hoffentlich bald einen Arbeitsplatz. Nadine, die immer wieder zum Wohl für ihre Brüder zurückgesteckt hat, wird im nächsten Jahr ihr Studium der Viehzucht abschließen. Sie möchte sich mit einer Schweinezucht selbstständig machen. Sie war 11 Jahre alt, als ihre Eltern ermordet wurden.

Mit allen Paten wird regelmäßig Kontakt gehalten, wann immer möglich auch Besuche vor Ort gemacht. Oder sie kommen nach Kigali ins Zentrum, um einen Bericht abzugeben und Unterstützung zu erhalten. Das ist bei den günstigen Verkehrsverbindungen in dem flächenmäßig kleinen Land gut möglich. So wurde ich auch vom Besuch meines Patenkindes Carine mit Mutter und ihrer Schwester im Trostzentrum überrascht!

Aus (Waisen-)Kindern werden Studenten!

Die vielen jungen Menschen, die ohne Eltern aufwachsen mussten, befinden sich jetzt in einem entscheidenden Lebensalter, in dem sie dringend Unterstützung benötigen. Sie möchten eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren und sind hoch motiviert. Das wird ihnen später dabei helfen eine gute Lebensbasis zu schaffen, um dann auch wieder anderen helfen zu können, z. B. den Witwen, die keine Kinder mehr haben. Beim Besuch einer Witwengemeinschaft mit Beata, nicht weit entfernt von Kigali, lernte ich die jungen Menschen kennen, die zu dieser Gemeinschaft gehören. Sie benötigen dringend Paten, die für sie da sind und ihnen eine Lebensperspektive ermöglichen. Ich wünsche mir sehr, dass dies bald geschehen kann. Vielleicht aus dem Freundeskreis des MFB? **Eine Patenschaft für einen solchen Studenten ist eine lohnende Investition von 4-6 Jahren**, die langfristig weiter Früchte trägt.

Projekt: Solace-Studenten



Und noch etwas wurde mir bei diesem Besuch wieder deutlich. Es geht nicht in erster Linie um die finanzielle Unterstützung, so nötig sie auch ist, sondern es geht um die **Beziehung**, die **Anteilnahme** von Menschen, das Gefühl nicht allein zu sein und die **Wertschätzung** durch Mitmenschen, die ihnen gerade vor und während des Völkermordes versagt wurde. Darum besteht auch der Wunsch der Betroffenen in Ruanda, dass noch viele Besucher zu ihnen nach Ruanda kommen, ihre Lebenssituation erleben, Beziehungen knüpfen und nebenbei auch ihr schönes Land kennen lernen. Als Teil der Trostdienstfamilie lernte ich während meines Aufenthaltes viele Bereiche der Arbeit kennen. Ich sah, was bisher geworden ist und wo weiterhin partnerschaftliche Hilfe und unsere Fürbitte nötig ist in diesem herausfordernden Trostdienst. Ich könnte noch vieles berichten, aber ich

möchte mit einer Einladung schließen: **Haben Sie Mut und besuchen Sie selbst einmal die Trostdienste in Ruanda.** So Gott will, gibt es dazu im nächsten Jahr ein solches Angebot über das MFB.

MFB-Freizeit: Auf den Spuren der Gebrüder Grimm

Wir freuen uns, dass sich zwei Mitglieder des MFB e.V. dazu bereit erklärt haben, die traditionelle Wanderfreizeit in etwas veränderter Form weiter-



zuführen. Deshalb schon jetzt die herzliche Einladung an alle Interessierten, vom **10.-17.Sept. 2012** nach Großalmerode zu kommen. Die Freizeitleitung haben Elisabeth George und Wolfgang Georg Wüllrich. Die Anreise ist am Montagnachmittag. Neben **Ausflügen und Wanderungen zu märchenhaften Orten** werden wir uns am Vormittag mit den **Gleichnissen Jesu** beschäftigen. Dazu erwarten wir an jedem Tag einen anderen Referenten. Für die Fahrradfahrer unter den Teilnehmern ist auch eine Tour auf Rädern geplant. Den krönenden Abschluss bildet dann die Abendmahlsfeier am Samstagvormittag und das MFB-Missionsfest am Sonntag. Die Abreise ist am Montag nach dem Frühstück. Die Kosten (Vollpension und Fahrtkosten für die Ausflüge incl.) belaufen sich auf **295 Euro pro Person**. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung.

Stephen Mutyaba kommt nach Deutschland



Der neue Leiter von Mifa (Mission for All) besucht uns vom **12. - 23. Sept. 2012**. Er wird der Gastredner beim **MFB-Missionsfest am 16. Sept.** sein

und möchte anschließend gerne noch Gemeinden kennen lernen und ihnen von der Patenschaftsarbeit, dem Straßenkinderprojekt Ebenezer und anderen Projekten von

Mifa in Uganda berichten. Welche Gruppe möchte ihn gerne einmal zu sich einladen? **Wir suchen noch Gastgeber für Stephen und einen Mitarbeiter vom MFB.** Bitte schnell beim Missionswerk melden (Tel. 05604-5066; kontakt@mfb-info.de)

Gebetsanliegen:

Ägypten: Neue Kirchen werden gebaut, großes Gemeindegewachstum. Es finden Gebetsseminare statt. Unsicherheit unter den Christen wegen der neuen Regierung (Muslimbrüder). Gott ist ihr Beschützer, denn die schützenden Polizeikräfte sind zum größten Teil nicht mehr da.

Kenia: Gouverneurs-Wahlen im Herbst, schwacher Euro, große Teuerungsrate, Mittel für einen guten Gebrauchtwagen für die Arbeit unter den Massaimädchen.

Uganda: Bau der beiden Rotom-Kliniken für Senioren in Mukono und Muhanga. Container mit medizinischem Gerät von Kanada nach Uganda unterwegs. Bitte um schnelle und faire Zollabfertigung. Installation der Solaranlage für das Kinderheim Ebenezer.

Ruanda: Der Trostdienst der Solace Ministries. Guter Start für die Projektarbeit der Organisation „Ejo Heza“ und deren Mitarbeiter. Besuchsreise von Denise Reinhardt.

Deutschland: Vorbereitungen für das Missionsfest, Reisedienst von Stephen Mutyaba, Bitte um viele neue Paten und Freunde für die Arbeit des MFB.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37243 Grossalmerode, Postfach 11 80
D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Spenden an das MFB sind steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.



Ihre Spende bitte an:

Evangl. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94

Volksbank-Raiffeisenbank
Werra-Meissner e. G.
(BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110